

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band
ziehen wir sie.

Schliessen von uns
auf Dich.

Von irdischer Erfahrung
auf die Realität des Him-
mels.

Fehlschluss
um Fehlschluss.

Lieber Gott im Himmel!

Übel wird mir
beim Denken dran.

Was wir alles
auf Dich projiziert.

Aus unseren

kranken Herzen.

Aus unserem
wirren Verstand.

Aus unserer
geplagten Seele.

Eins vor allem:
Geknechtete Knecht-
schaft.

Meinten, das seist Du,
der da knechtet,
drückt,

unterdrückt,

fordert,

nie genug kriegt,

nie zufrieden ist,

uns noch mehr auflegt.

Dabei bist Du

spinnefeind
jedem drückenden Joch.

Sanft ist Deins.

Leicht Deine Last.

Weisst Du,

mir dämmert langsam.

Und je mehr es

mir dämmert,

desto glücklicher

wird mein Herz.

Je mehr ich ahne,

wie schön,

wie frei,

wie weit

Du bist.

Und das Leben

bei Dir und mit Dir.

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-
nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-
mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-
scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig
zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess
sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan
zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-
tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-
Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein
Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-
letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes.
Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie
unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-
kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert,
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt,	desto glücklicher wird mein Herz. Je mehr ich ahne,
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran.	unterdrückt, fordert,	wie schön, wie frei,
Was wir alles auf Dich projiziert.	nie genug kriegt, nie zufrieden ist,	wie weit Du bist.
Aus unseren	uns noch mehr auflegt.	Und das Leben bei Dir und mit Dir.

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band
ziehen wir sie.

Schliessen von uns
auf Dich.

Von irdischer Erfahrung
auf die Realität des Him-
mels.

Fehlschluss
um Fehlschluss.

Lieber Gott im Himmel!

Übel wird mir
beim Denken dran.

Was wir alles
auf Dich projiziert.

Aus unseren

kranken Herzen.

Aus unserem
wirren Verstand.

Aus unserer
geplagten Seele.

Eins vor allem:
Geknechtete Knecht-
schaft.

Meinten, das seist Du,
der da knechtet,
drückt,

unterdrückt,

fordert,

nie genug kriegt,

nie zufrieden ist,

uns noch mehr auflegt.

Dabei bist Du

spinnfeind
jedem drückenden Joch.

Sanft ist Deins.

Leicht Deine Last.

Weisst Du,

mir dämmert langsam.

Und je mehr es

mir dämmert,

desto glücklicher

wird mein Herz.

Je mehr ich ahne,

wie schön,

wie frei,

wie weit

Du bist.

Und das Leben

bei Dir und mit Dir.

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band
ziehen wir sie.

Schliessen von uns
auf Dich.

Von irdischer Erfahrung
auf die Realität des Him-
mels.

Fehlschluss
um Fehlschluss.

Lieber Gott im Himmel!

Übel wird mir
beim Denken dran.

Was wir alles
auf Dich projiziert.

Aus unseren

kranken Herzen.

Aus unserem
wirren Verstand.

Aus unserer
geplagten Seele.

Eins vor allem:
Geknechtete Knecht-
schaft.

Meinten, das seist Du,
der da knechtet,
drückt,

unterdrückt,

fordert,

nie genug kriegt,

nie zufrieden ist,

uns noch mehr auflegt.

Dabei bist Du

spinnefeind
jedem drückenden Joch.

Sanft ist Deins.

Leicht Deine Last.

Weisst Du,

mir dämmert langsam.

Und je mehr es

mir dämmert,

desto glücklicher

wird mein Herz.

Je mehr ich ahne,

wie schön,

wie frei,

wie weit

Du bist.

Und das Leben

bei Dir und mit Dir.

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. *Ez 36,26.*

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-
nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-
mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-
scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig
zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess
sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan
zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-
tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-
Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein
Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-
letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes.
Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie
unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-
kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seines Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. *Ez 36,26.*

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-
nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-
mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-
scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig
zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess
sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan
zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-
tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-
Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein
Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-
letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes.
Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie
unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-
kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude.</p> <p>Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist.</p> <p>Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

<p>Ein neues Herz, ein Kinderherz, wer wünschte sich das nicht? Ein freies Herz, ein starkes Herz, das nicht so leicht zerbricht.</p>	<p>Ein Herz, das weich ist, einfühlsam, und doch nicht alles trägt. Ein Herz das anlehnt und loslässt in die Hände dessen, der es prägt.</p>	<p>Das wünsch ich dir, das wünsch ich mir für's anfang'ne Jahr. Die Losung zeigt den Weg hierfür. Mög sich's erfüllen, werden wahr!</p>
---	--	---

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seinen Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

<p>Ein neues Herz, ein Kinderherz, wer wünschte sich das nicht? Ein freies Herz, ein starkes Herz, das nicht so leicht zerbricht.</p>	<p>Ein Herz, das weich ist, einfühlsam, und doch nicht alles trägt. Ein Herz das anlehnt und loslässt in die Hände dessen, der es prägt.</p>	<p>Das wünsch ich dir, das wünsch ich mir für's anfang'ne Jahr. Die Losung zeigt den Weg hierfür. Mög sich's erfüllen, werden wahr!</p>
---	--	---

Predigt Impuls-Gottesdienst

Sonntag, 15. Januar 2017, 17:00 Uhr, Saal, Kirchgemeindehaus Altstetten

Predigt Röm 15,7

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ez 36,26.

Liebe Gemeinde

Das Herz im Zentrum. So der Titel meiner Predigt. Es gibt nichts Kostbareres, als unser Herz. Natürlich ist damit nicht unser Herzmuskel gemeint, der das Blut durch unseren Kreislauf pumpt. Mit dem menschlichen Herzen ist etwas viel Tieferes gemeint. Es ist der Kern unseres Wesens. Die Zentrale. Der Sitz von allem. Da ist alles drin, in unserem Herzen. Sozusagen die Blackbox. Alles gespeichert. Unsere Vergangenheit, das Erbe der Vorfahren. Unsere Prägungen. Unsere Erinnerung. Jedes Erlebnis. Jede Erfahrung. Alle Impulse, wie wir fühlen, wie wir denken, wie wir handeln. Das kommt aus diesem Innersten. Auch unsere Entscheidungen.

Es gibt bei der Auserwählung von David, dem Jüngsten der Söhne Isais dieses berühmte Statement des Profeten Samuel: „Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7) Gott sagte über ihn: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der in allem meinen Willen tun wird.“ (Apg. 13,22) Wir wissen, dass David nicht einfach ein Meister Proper war mit reiner Weste. Er hat sich grobe Schnitzer geleistet. Dennoch war er ein Mann nach dem Herzen Gottes. Gott konnte sich auf ihn verlassen.

Wie kam das? Das absolut herausragende Merkmal dieses David war seine Anbetung. Sage und schreibe fast die Hälfte der Psalmen werden ihm zugeschrieben. Vielleicht fragst du nun: Was hat das denn damit zu tun?

Die Anbetung des David war der Schlüssel! Anbetung ist eine Gesinnung, die mit der Güte Gottes und seinen Möglichkeiten unter allen Umständen rechnet. Deshalb war David bis zuin-nerst offen für Gott. Weil er vollständig überzeugt war davon: Gott ist gut, gut, gut und noch-mals gut.

Gott wusste: Dieser David ist einer, der mich an sein Herz ran lässt. Das ist der absolut ent-scheidende Punkt: Ob du Gott an dein Herz ran lässt. Fehler machen ist dem gegenüber völlig zweitrangig. David machte Fehler. Aber er liess Gott immer wieder an sein Herz ran. Er liess sich korrigieren. Er war bereit zur Einsicht. Er hat sich gebeugt vor Gott, als der Profet Natan zu ihm kam und ihn mit seinem Vergehen wegen dieser schönen Frau, der Bathseba konfon-tierte.

Dein Herz ist das Zentrum. Es steht im Zentrum deines Lebens. Dein Herz ist die Schalt-Zentrale. Es ist das Innerste. Und – logisch – das wird geschützt. Du lässt niemanden an dein Herz heran, dem du nicht vollständig vertraust. Viele Menschen sind so enttäuscht oder ver-letzt, dass sie gar niemanden mehr an sich ran lassen.

Dein Herz wird nur durch eines neu und weich und durchlässig: Durch die Liebe Gottes. Durch das Anschauen dessen, wer er wirklich ist. Durch das mehr und mehr Erkennen, wie unaufhörlich liebevoll und barmherzig er ist.

Wenn da ganz tief in dir nicht dieses Vertrauen, ja diese Gewissheit ist, dass Gott die voll-kommene Liebe ist. Dann wirst du dein Herz sogar vor ihm schützen. Aus Angst, Er könnte

nicht ganz durch und durch gut sein. Aus Angst, Er könnte etwas gegen dich haben, etwas Unangenehmes von dir verlangen oder dir etwas nehmen.

Deshalb ist Anbetung so wichtig. Dieses Sehen, wie vertrauenswürdig, gnädig, geduldig und barmherzig er ist. Hier wird die Schlacht um Dein Herz geschlagen. Je tiefer dein Vertrauen wird in diese Güte und Vaterschaft Gottes. Desto offener wirst du sein für Ihn. Desto tiefer kann er dich berühren, verändern, dein Herz erneuern und dich füllen mit seiner Liebe und Seinem Geist. (Vgl. den Kampf im Paradies. Es ging nur um das eine: Um das Vertrauen in die unbedingte Güte Gottes. Dieses Vertrauen wurde angekratzt. „Sollte Gott gesagt haben? etc. etc.“)

Das Kreuz ist der Mittelpunkt in all dem. Am Kreuz hat Gott eine Liebe offenbart, die man nicht überbieten kann. Dahin musst du schauen. Nicht auf das Schwierige, Unerklärliche und auch Böse, das auf Erden (leider) noch geschieht.

An dieser Stelle müssen wir einer sehr tiefen Fehlprägung widerstehen, die uns durch unsere Erziehung und unsere Erfahrungen mit anderen Menschen eingemeißelt wurde: Wenn du ein Braver bist, gib's Lob. Wenn du versagt hast, gib's Haue. So funktioniert das Schulsystem mit den Benotungen. So funktioniert auch auf sehr weiten Strecken die Art und Weise, wie wir erzogen wurden.

Deshalb ziehen wir instinktiv Gott gegenüber immer wieder die Schultern ein und verkriechen uns. Denn wir wissen: Wir sind nicht vollkommen. Beileibe nicht. Wir wissen: da sind Schlagseiten in unserem Charakter. Da sind vielleicht auch sehr ungute Verhaltensweisen, Gewohnheiten oder gar Abhängigkeiten. Wir kennen uns selber sehr wohl. Zumindest bis zu einem gewissen Grad. Wir wissen um unsere Reaktionsweisen und Charakterzüge. Obschon wir häufig die Ursache nicht kennen, weshalb wir „so“ sind. Weshalb wir z.B. zuweilen ungeduldig, grob oder gar verletzend reagieren.

Und wir fürchten: Wenn ich DAMIT zu Gott komme, gib's Schelte. Genau das ist der Irrtum. Es gibt keine Schelte. Gott hat sich längst damit versöhnt, wie du bist. Das ist für ihn kein Thema. Das ist durch die Sühne und Erlösung, die Jesus für dich errungen hat, ein für allem Mal abgehakt.

Wenn du zu ihm kommst, gib's Umarmung, Ermutigung und heilsame, verändernde Berührung durch ihn. Und je häufiger du kommst, desto häufiger gib's das.

Fehlschlüsse

Am laufenden Band ziehen wir sie.	kranken Herzen. Aus unserem wirren Verstand.	Dabei bist Du spinnefeind jedem drückenden Joch.
Schliessen von uns auf Dich.	Aus unserer geplagten Seele.	Sanft ist Deins. Leicht Deine Last.
Von irdischer Erfahrung auf die Realität des Himmels.	Eins vor allem: Geknechtete Knechtschaft.	Weisst Du, mir dämmert langsam. Und je mehr es mir dämmert, desto glücklicher wird mein Herz.
Fehlschluss um Fehlschluss.	Meinten, das seist Du, der da knechtet, drückt, unterdrückt, fordert, nie genug kriegt, nie zufrieden ist, uns noch mehr auflegt.	Je mehr ich ahne, wie schön, wie frei, wie weit Du bist. Und das Leben bei Dir und mit Dir.
Lieber Gott im Himmel! Übel wird mir beim Denken dran. Was wir alles auf Dich projiziert. Aus unseren		

<p>Das ist der Grund, der einzige. Weshalb ich immer lieber sage: Alles, Vater! Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir. Gib alles, was mich näher zieht. Ja! Nimm mich ganz. Je mehr, desto Gewinn. Je näher,</p>	<p>desto Frieden. Je tiefer, desto Freude. Ohne Kohl: Ich bin drauf und dran, alle Angst zu verlieren. Und sämtliche Scham. Jede Befürchtung. Es fällt ab und ab. Wie Laub im Herbst. Was wächst ist totales Zutrauen und innerste Begeiste- rung.</p>	<p>Dazu auch grosse Dank- barkeit. Danke, dass ich 's endlich begreifen darf. Wie gut, für irdische Verhältnisse schlicht intergalaktisch gut Du bist. Du bist mein Fund. Mein grösster Schatz. Praise!</p>
--	---	--

Das wundersame Geheimnis heisst: Gott tut alles für dich. Alles. Alle charakterliche Veränderung. Alle Heilung von verletzenden Erfahrungen. Er vergibt alles. Er heilt alles. Er macht alles neu. Nicht instant – von heute auf morgen. Aber Stück für Stück. Tag für Tag. Das einzige, was dein Vater im Himmel dir nicht abnehmen kann: Dass du zu ihm kommst und dich öffnest. Dass du alle Vorbehalte und Befürchtungen ablegst und sagst: Schau, Vater, so sieht's in mir drin aus. Bitte, beginne mit der Veränderung. Beginne mit der Sanierung. Und auch wenn ich ein totaler Sanierungsfall bin. Vater! Ich werde morgen wieder kommen und sagen: Fahr fort, bitte, fahr fort. Tu an mir dein göttliches Werk durch deinen guten Geist. Dieses Werk, das ich selber nicht tun kann.

Du wirst feststellen, dass Gott dich verändert. Dass er dein Herz verändert und neu macht.

Und noch etwas wird geschehen: Du wirst immer barmherziger und barmherziger werden anderen Menschen gegenüber. Auch denen gegenüber, die dir Mühe bereiten. Weil du weisst: Das Herz verändern kann nur Gott. Und weil du die Erfahrung machst, dass er das an dir tut. So fängst du an, das den Menschen in deinem Umfeld auch zu wünschen. Von ganzem Herzen: Dass ihre Herzen verändert werden durch die Güte Gottes und die heilsame Kraft seines Heiligen Geistes.

Zum Schluss lese ich nun noch den Text, den ich zur Jahreslosung verfasst habe:

Ein neues Herz

Ein neues Herz,
ein Kinderherz,
wer wünschte sich
das nicht?
Ein freies Herz,
ein starkes Herz,
das nicht so
leicht zerbricht.

Ein Herz,
das weich ist,
einfühlsam,
und doch nicht
alles trägt.
Ein Herz das anlehnt
und loslässt
in die Hände
dessen,
der es prägt.

Das wünsch
ich dir,
das wünsch
ich mir für's
anfang'ne Jahr.
Die Losung
zeigt den Weg
hierfür.
Mög sich's
erfüllen, werden wahr!